

# Grosses Barockspektakel für Ohr und Auge

**CHAM Musik in imposantem Ambiente: Das gestrige Bach-Konzert sorgte für eine bis auf den letzten Platz besetzte Pfarrkirche.**

Es gibt musikalisch kaum etwas Passenderes in dieser Jahreszeit als die grossen Stücke der alten Meister wieder oder neu zu entdecken. Besonders wenn sie – so wie die Werke gestern in Cham – extra für den «Totensonntag» geschrieben worden sind. Versprochen wurde Bach vom Feinsten, geboten wurde ein Spektakel für Ohr und Auge. Eine Symbose von Stimmen und Instrumenten, perfekt inszeniert unter der musikalischen Leitung von Johannes Meister. Die Kombination, bestehend aus Capriccio-Barockorchester, Chor Audite Nova und Gesangssolisten, vor der eindrücklichen Kulisse der St.-Jakob-Kirche erreichte das, was Bachs Intention war: zu rühren und zu erfreuen.

Bereits vor Beginn bildete sich eine lange Schlange vor der Kirche. Ist es Bach, der noch immer die Menschen zu bewegen vermag? Oder die hochkarätigen Stimmen von Margot Oitzinger (Alt), Jakob Pilgram (Tenor) und Christian Immler (Bass)? «Wachet auf, ruft uns die Stimme», welches im ersten Teil dargeboten wurde, zeigte eindrücklich, wie Bach es verstand, eingängige Musik zu komponieren. Ursprünglich 1599 als Kirchenlied von Philipp Nicolai geschrieben, verstand es der Altmeister des Barock, daraus eine Kantate mit eingängigem Potenzial zu schaffen. Dass das auch 238 Jahre nach Entstehung funktioniert, zeigte sich gestern besonders eindrücklich. Der Dialog zwischen den Violinen und Oboen beispielsweise gelang dem Capriccio-Barockorchester meisterlich und machte klar, warum es sich um eines der renommiertesten Orchester in diesem Genre handelt.

## Die Stimme von der Kanzel

Die Idee, den Tenor – in diesem Falle den Erzähler – von der Kanzel singen zu lassen, sorgte für kurze und gewollte Verwirrung, da das Ohr sich quasi von Stereo auf Mono umstellen musste. Aber die Idee passete zum Konzept, zu



Die Stimme von der Kanzel: Tenor Jakob Pilgram bei der Kantate «Wachet auf, ruft uns die Stimme».

Bild Stefan Kaiser

dem verzehrt die Kanzel stimmlich gar nichts – Jakob Pilgram meisterte diese Exposition souverän und trug massgeblich zum Gelingen des gestrigen Abends bei. Für die erkrankte Sopranistin Nuria Rial sprang kurzfristig die Schwyzerin Gabriela Bürgler ein. Hätte man auf diesen Wechsel nicht hingewiesen, die Zuhörer hätten den Ersatz kaum bemerkt, denn Gabriela Bürglers stimmliche Präzision war technisch einwandfrei und ergänzte hervorragend die anderen Stimmen. Dann: Die Oboe verzauberte und leitete das Duett von Sopran und Bass ein, die Audienz intensiv und laschte, bis hell und intensiv die

Kantate vor der Pause zu Ende ging und bereits erahnen liess, wie der zweite Teil sein wird.

## Geeignete Akustik

Nach einer kurzen Unterbrechung mit Neuarrangierung der Musiker dann Bachs Messe von 1733, auch bekannt unter dem Namen «lutherische Missa». Die gestrige «kleine Messe» beinhaltete das Kyrie und das Gloria der lateinischen Messe, welche Bach kurz vor seinem Tod zur «grossen» Messe in H-Moll verzauberte und leitete. Auch hier ergänzte die wundervolle Akustik den Chor, und das Capriccio-Barockorches-

ter konnte erneut beweisen, wie vielfältig und präzise die Musiker zu spielen vermögen.

Die Akustik in der Kirche St. Jakob eignet sich hervorragend für alte Meisterwerke. Architektonisch trifft hier Spätgotik auf Barock – hervorragend konserviert und restauriert. Ähnlich die Musik gestern Abend: Das Capriccio-Barockorchester in Kombination mit den grossartigen Stimmen und dem Chor holdgibt den Kompositionen von Johann Sebastian Bach. Das Publikum dankte mit frenetischem Applaus.